

Ewige Glocken aus Bronze

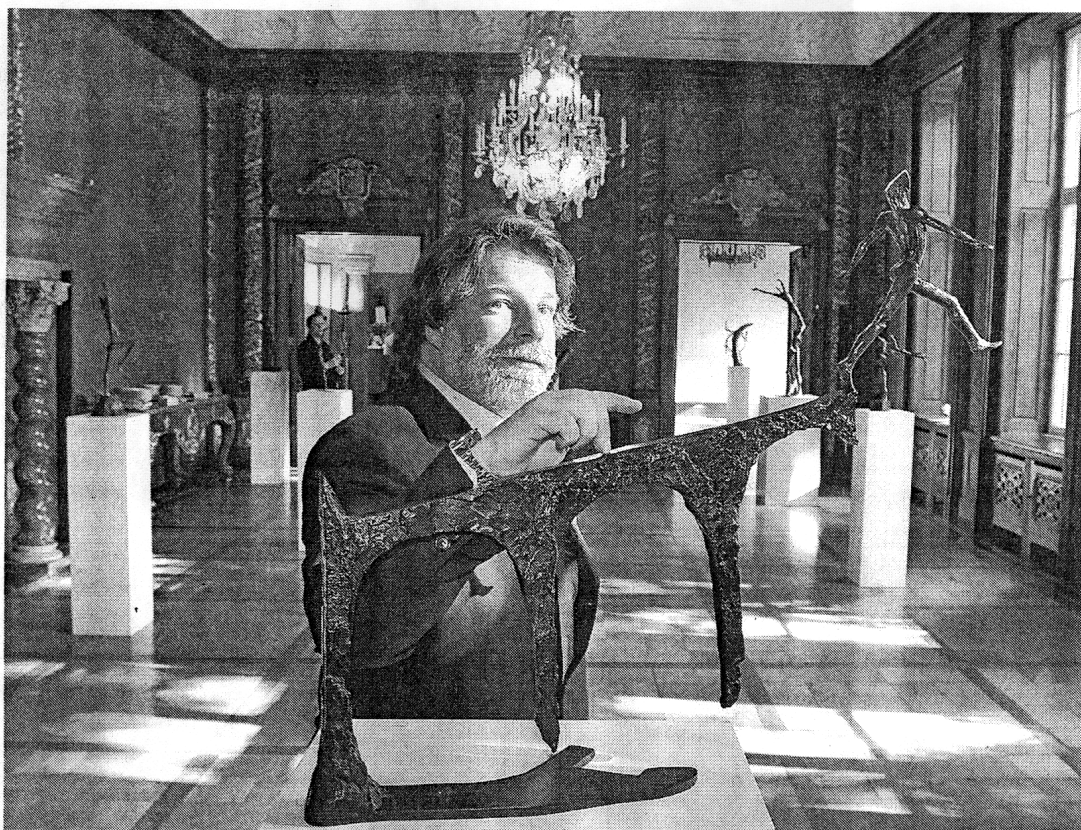
Bildhauer Igor Ustinov stellt seine Arbeiten bei der **Peter-Ustinov-Stiftung** in Garath aus. Mit seinen Werken will der Brite **Sichtweisen** verändern.

VON TINO HERMANN

GARATH Bronze – in der Vorstellung der meisten Menschen ist die Mischung aus Kupfer, Blei, Zinn, Aluminium, Silicium, Beryllium und Zink für die Ewigkeit gemacht. Bevorzugt wurden Kirchenglocken und Kanonen aus dem bruchfesten Material gegossen. Bildhauer verwenden die Legierung gerne, um überdimensionale Monumentalwerke zu schaffen. Ganz anders die filigranen, nahezu luftigen Arbeiten, die Igor Ustinov auf Einladung der Peter-Ustinov-Stiftung im Schloss Garath ausstellte. Der Brite schafft es, dem „ewigen“ Material Zerbrechlichkeit, Leichtigkeit einzuhauchen. „Ein Bildhauer zu sein bedeutet, dem Material spielerische Realität zu geben, es mit unseren Gedanken zu versehen, seine Gedanken einfließen zu lassen“, erläutert Igor Ustinov.

Kreativität in die Wiege gelegt

„Skulpturen sind eine Gleichartigkeit von Seele und Gedanken, Materie und Realität. Es ist eine wiederholte Entdeckung der unglaublichen Übereinstimmung von Form und Wahrheit, Gefühl und Subjektivität.“ „Momente des Lebens“ heißt die Ausstellung. In den Klein-Skulpturen setzt sich Ustinov mit dem Menschen auseinander. Im Alltäglichen sieht er das Besondere, im Besonderen das Alltägliche. Seine Arbeiten sind dem menschlichen Körper nachempfunden, ohne eine Eins-zu-Eins-Kopie zu sein. Oft stellt er Körper in Bezug zu etwas Anderem dar. Dadurch schafft er für seine sowieso dreidimensionale Kunst zusätzlich Räume, ermöglicht Einblicke, Ausblicke, Beziehungsgeflechte. Ustinovs Objekte haben alle einen philosophischen Hintergrund. Eine Skulptur zeigt einen Teil der Berliner Mauer mit einem Bein oben auf. Der Titel des Werks „Sein Bein –



Igor Ustinov stellt auf Einladung der Peter-Ustinov-Stiftung Werke im Schloss Garath aus. Dem Bildhauer gelang es dabei, dem massiven Material Bronze **Leichtigkeit und Zerbrechlichkeit** einzuhauchen. RP-FOTO: CHRISTOPH GÖTTERT

Mein Bein“. „Was jetzt zutrifft, ist nur eine Frage der Sichtweise“, so der Künstler. Sichtweisen zu verändern, zu verschieben ist ein Thema seiner Werke.

Dem 50-jährigen Briten ist die Kreativität in die Wiege gelegt worden. Sein Vater, Sir Peter Ustinov, machte als Schauspieler eine Weltkarriere. In seinem weiteren Familienumfeld befinden sich 40 Künstler. Igor Ustinov studierte Biologie und Kunst. „Ich wollte Realität studieren. Biologie als lebende Natur und Kunst als Realität schaffendes Material“, erläutert er. Für ihn ist seine Arbeit ein Spiel mit Proportio-

INFO

Peter-Ustinov-Stiftung

1999 hat Peter Ustinov die Stiftung, die seinen Namen trägt, ins Leben gerufen. Seit 2000 ist der Sitz der Stiftung Schloss Garath. Die Peter-Ustinov-Stiftung widmet sich **humanitärer Hilfe**. Ziele der Stiftung sind es, für Kinder in aller Welt lebenswerte Bedingungen, ohne etwa gesundheitliche oder seelische Einschränkungen zu schaffen, und **gegen Vorurteile** zu kämpfen.

nen, Leere und Überfluss, rauer und glatter Oberfläche, von Stabilität und Labilität. Durch seine Arbeit lässt Ustinov die Welt an seinem Leben, an seiner persönlichen Vorstellungswelt teilhaben. „Wer die Entwicklung meiner Skulpturen aus den letzten 20 Jahren verfolgt, verfolgt damit auch meine eigene Entwicklung“, so Ustinov. Sein immer währendes Ziel, mit seinen Werken kraftvolle Kunst zu schaffen, die Erfahrungen, Entdeckungen des Lebens, die über die eigene Existenz hinausgehen und damit zeitlos sind, hat sich nicht verändert.